

Jahresbericht 1890/91.

Mitglieder.

Die Gesellschaft hat durch den Tod 2 Mitglieder verloren, im Sommer 1891 starb in Guben der Buchhändler Berger, der mit großer Liebe an der Gesellschaft hing, sodann am 12. September das wirkliche Mitglied Jmmisch, Gymnasialoberlehrer in Zittau. Als wirkliche Mitglieder wurden aufgenommen die Herren: Pfarrer Dehmel (Waldau), Dr. Förster (Görlitz), Pastor Kühnel (Horka), Dr. Baron (Görlitz), Oberpfarrer Bronisch (Schönberg), der jedoch bald wieder austrat, Pastor Leo (Berzdorf a. d. Eigen), Rektor Kleinschmidt (Görlitz), Major z. D. Preiß (Görlitz), Pastor Teschner (Küpper), Pastor Fritsche (Leschwitz). In der 175. Hauptversammlung wurde unser verehrter Herr Dr. Paur, der während 30 Jahren ununterbrochen die Stellung eines Vicepräsidenten bekleidet hatte, einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt. Mag es ihm noch lange vergönnt sein, unseren Verein zu leiten. Die Gesellschaft besteht jetzt aus 14 Ehren-, 127 wirklichen und 41 correspondirenden, also zusammen 182 Mitgliedern. Am 18. Mai feierte unser Herr Präsident, der Oberpräsident Excellenz v. Seydewitz, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Unter den vielen Glückwünschenden befand sich auch unsere Gesellschaft, die ihre innigsten Wünsche in einem Schreiben ausdrückte. Unsere Gesellschaft hat die hohe Ehre, seit nunmehr 22 Jahren unter der bewährten Leitung Sr. Excellenz zu stehen und hofft zuversichtlich, daß sie dieselbe noch lange genießen wird. — Unser Ehrenmitglied, Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Köpell, feierte am 12. Mai sein 50jähriges Professorjubiläum, auch ihm sandte die Gesellschaft ihre Glückwünsche. Die

Wissenschaftliche Thätigkeit

umfaßt:

a) die Preisaufgaben. Leider hat die im Januar d. J. fällige Arbeit „Das Görlitzer Prozeßverfahren im 14. bis 16. Jahrhundert“ keine Lösung erfahren. Die Hauptversammlung am 15. April v. J. schrieb daher eine neue Aufgabe aus: „Leben und schriftstellerisches Wirken des Bartholomäus Skultetus“. Es wird Ihnen bekannt sein, daß wir durch die Freigebigkeit eines früheren Mitgliedes, des Scabin Petri, Besitzer von Rauschwalde, seit dem Jahre 1803 alljährlich die Zinsen von 1600 Thaler, gerechnet zu 50 Thaler, zur Bezahlung gelöster Preisaufgaben zur Verfügung haben. Die Summe ist für heutige Verhältnisse viel zu winzig. Früher waren 50 Thaler schon ein gut Stück Geld, für das man etwas leisten konnte. Wir stellen heute auch an eine eingelieferte Lösung ganz andere Anforderungen, als ehemals. Daher drängt alles dahin, bei jedem Preisanschreiben, den Geldbetrag zu erhöhen. In den letzten Jahren war das deshalb schon öfter möglich, weil Lösungen nicht eingingen und daher das Geld nicht gebraucht wurde. Die niedrige Geldsumme steht auch in gar keinem Verhältniß mehr zu dem jetzt erhöhten Preise von 30 Mk., den wir für den Bogen im Magazin zahlen. Denn wenn jemand eine gewöhnliche Arbeit von 5 Bogen ins Magazin liefert, so erhält er genau den Preis